

Ist so mit Wahrscheinlichkeit die Entstehung der Stücke von Nr. 5—26 innerhalb der Jahre 832—839 oder höchstens 844 anzunehmen, so ist auch von den vorhergehenden Briefformeln Nr. 1—4 wahrscheinlich, dass sie nicht viel früher entstanden sind. Dass in Nr. 3 aus einem Reiche in ein anderes gesandte Geschenke erwähnt werden (*munera in altera regna missa*), passt recht gut in die Zeit des getheilten Reiches unter Ludwig dem Frommen. Dagegen würde Nr. 4 unserer Zeitbestimmung entgegenstehen, wenn wir in derselben, wie bisher geschehen, ein Schreiben des Abtes Petrus von Reichenau (a. 781—786) zu erblicken hätten. Diese bisherige Annahme ist aber sicher unbegründet. Der Verfasser nennt sich Petrus und schreibt an einen 'frater' wegen der Erziehung eines diesem anvertrauten Knaben. Dass dieser Petrus ein Abt war, ist möglich, vielleicht sogar wahrscheinlich; dass er aber jener Abt von Reichenau gewesen, wäre bei der Häufigkeit dieses Namens eine an sich schon gegenüber der Entstehungszeit der übrigen Stücke kaum aufrecht zu erhaltende Vermuthung, die überdies durch den Brief selbst direkt widerlegt wird. Dieser Petrus verspricht nämlich, den Adressaten zu besuchen, wenn er zum 'obsequium piissimi augusti', also zum Dienste des Kaisers eile. Es muss demnach dieser Brief nach 800 geschrieben sein, und möchte ich unter dem Petrus einen italienischen Praelaten vermuthen, der nach Reichenau schrieb, wohin er auf der Fahrt zum Kaiser leicht gelangen konnte. Es steht demnach nichts im Wege, die Reichenauer Briefformeln sämmtlich der Zeit Ludwigs des Frommen und zwar etwa dem letzten Jahrzehnt derselben zuzuweisen¹⁾.

Haben wir so die Zeit der Entstehung der Sammlung der bisherigen Ansicht gegenüber zum Theil abweichend praezisiert, so ist dagegen die bisher schon angenommene Herkunft aus Reichenau durchaus festzuhalten, obwohl mit dem Abte Petrus von Reichenau eines der Argumente für diesen Ursprung fortgefallen ist. Es ist kaum denkbar, dass eine Formelsammlung, in welcher sich neben einem Schreiben der Brüder von Reichenau an den Papst, Nr. 26, ein solches an Strabo als Abt, Nr. 11, und ein anderes an Abt und Brüder von Reichenau ('*abbati et fratribus Insolanensibus*') Nr. 22, findet, und welche überhaupt fast nur solche Schreiben enthält, die entweder von einem Kloster, welches in allen Fällen Reichenau sein kann, aus oder nach demselben gerichtet sind, nicht in Reichenau selbst entstanden sein sollte.

Da die Mehrzahl der Schreiben vom Abte selbst ausgeht

1) Nur falls man bei dem Petrus etwa an den gleichnamigen Abt von Nonantula denken wollte, müsste man die Anfangsgrenze einige Jahre (— 824) hinaufrücken.